

Versuch der Erklärung der widersprüchlichen Angaben zu den Wetterverhältnissen in Wien zur Zeit des Todes und des Begräbnisses von Wolfgang A. Mozart

Ernest Rudel, Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Wien

Heuer feiert die Welt das Jubiläum des 250. Geburtstags des unsterblichen Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart. Die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik besitzt zwar ein Wetterdatenarchiv, das bis 1763 zurückreicht, aber das Wetter am 27. Januar 1756 in Salzburg lässt sich aus den bisher aufgefundenen meteorologischen Messungen und Beobachtungen nicht mehr rekonstruieren. Regelmäßige Mess- und Beobachtungswerte beginnen im Benediktinerstift Kremsmünster erst 1763 und in der alten Universität in Wien 1775.

Damit können wir aber das Wetter anlässlich des Todes und des Begräbnisses von Mozart in Wien näher untersuchen. Dies umso mehr, als sich ja immer wieder Mythen und Widersprüche um die damaligen Wetterverhältnisse ranken und in verschiedenen Biographien und Lexika ganz unterschiedliche Ansichten dokumentiert werden. Verantwortlich für den uns unwürdig erscheinenden Rahmen des Begräbnisses von Wolfgang Amadeus Mozart sind zum größten Teil die königlich-kaiserlichen Sanitätsgesetze von 1790, denen zufolge Josef II. jeglichen Toten- und Begräbniskult verboten hatte. Um das Begraben von Scheintoten zu verhindern, wurde im Gesetz verfügt, dass der Tote 48 Stunden aufgebahrt bleiben musste. Nach Ablauf der 48 Stunden wurde Mozart begraben. Die Fahrt zum Friedhof St. Marx hatte gemäß jenes Sanitätsgesetzes, abends, nach Einbruch der Dunkelheit, zu erfolgen. Die letzten Arbeiten hatten die Totengräber allein zu verrichten.

Mozart starb am 5. Dezember 1791 gegen 01 früh. Gemäß den Sanitätsgesetzen musste der Leichnam also 48 Stunden in seiner Wohnung in der Rauhensteingasse aufgebahrt werden. Am Nachmittag des 07.12.1791 wurde Mozart im Stephansdom eingesegnet und nach Einbruch der Dunkelheit am St. Marxer Friedhof, nicht ganz 4 Kilometer vom Stadtzentrum in einem Schachtgrab mit anderen Verstorbenen beerdigt. Soweit der zeitliche Ablauf der Geschehens.

Um die Wetterverhältnisse damit in Bezug zu setzen wurde versucht, aus den vorhandenen meteorologischen Aufzeichnungen der alten Universitätssternwarte (die heutige Akademie der Wissenschaften in 1010 Wien Ignaz Seipel Platz) , die der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik zu Verfügung stehen, eine Rekonstruktion des Wettergeschehens vom 05. bis zum 07.12. 1791 durchzuführen.

Wetterlage am 05. und am 06. 12. 1791 im Raum Wien

Geringe Luftdruckgegensätze über Mitteleuropa kennzeichnete das Wettergeschehen.

Da der letzte Frost in Wien mehr als 2 Wochen zurücklag (13.11.1791) ist das Vorhandensein einer Schneedecke auszuschließen.

Es herrschten ziemlich ausgeglichene Wetterverhältnisse ohne einen besonderen Tagesgang mit Lufttemperaturen um +3°C am Morgen und Tageshöchstwerten um +4°C.

Trübes, windschwaches Wetter mit einer Hochnebeldecke kennen alle Wiener als einen typischen Wintertag. Es bestand die Möglichkeit, dass die Sicht durch Nebel und Nebeldunst eingeschränkt war und dass leichtes Nieseln auftrat.

Wetterlage am 07. 12. 1791 im Raum Wien

Mildere Luftmassen aus Südwest ließen die Hochnebeldecke verschwinden; es herrschte vorerst aufgelockertes Wetter und mit großer Wahrscheinlichkeit dürfte gegen Abend Regen eingesetzt haben. Der Wind wird am frühen Nachmittag noch mit schwach angegeben am Abend frischte er auf und wird um 22 Uhr als stark erwähnt. Die Lufttemperaturen lagen am Morgen bei +4°C, tagsüber bis 10°C und abends bei +7°C.

Schnee ist also auch in diesem Tag keiner gefallen. Ab ca. 16:30 Uhr war es vollkommen nachtdunkel. Je später die Fahrt auf den Friedhof begann, desto schlechter war das Wetter. Es setzte Regen ein und der Wind verstärkte sich. Vielleicht war also das Wetter doch auch mit ein Grund, dass niemand den Toten nach St. Marx begleitete.

Der Großteil dieses Wetterbefunds ist allerdings durch Messungen und Beobachtungen nicht direkt verifizierbar, sondern kann nur indirekt aus dem Verlauf der Temperatur und des Luftdrucks sowie der beobachteten Windverhältnisse und synoptischen Überlegungen geschlossen werden.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Ernest Rudel

Leiter der Abteilung für Wetter und Klimainformation

Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik

Tel:+43 1 36 026 2201, Fax: +43 1 36 026 72 Mobil:+43 664 502 68 72

Email: ernest.rudel@zamg.ac.at